

„Andacht für zu Hause“ am 1. Sonntag nach Trinitatis

am 14. Juni 2020

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Dahlemer, liebe Interessierte,

am 1. Sonntag nach Trinitatis haben wir Ihnen wieder eine Andacht für zu Hause zusammengestellt. Sie entspricht in ihren Elementen den kurzen Gottesdiensten, die wir am Sonntag um 10.00 und um 11.00 Uhr im Garten neben der Jesus-Christus-Kirche feiern. Da die Gottesdienste draußen sein werden, habe ich die Ansprache für zu Hause auch im Garten aufgenommen. So sind die reale und digitale Gemeinde eng miteinander verbunden.

Heute geht es um das Thema, was Gemeinde im Idealfall ausmacht. Dazu steht ein Text aus der Apostelgeschichte im Mittelpunkt.

Beigefügt ist auch eine Geschichte für Kinder, ebenfalls aus der Apostelgeschichte. Sie erzählt von Philippus, der andere von der guten Nachricht von Jesus begeistert. Nachgespielt haben wir die Geschichte für die Kinder in unseren drei Kitas.

Ganz herzlich danke ich unserem Kirchenmusiker Jan Sören Fölster für die musikalischen Beiträge sowie allen, die an der technischen Umsetzung beteiligt gewesen sind.

Einen schönen, sonnigen und gesegneten Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen,

Ihre Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen

Glockengeläut der Jesus-Christus-Kirche

Zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=q7-24nvtbY>

Orgelvorspiel Dieterich Buxtehude - "Nun bitten wir den heiligen Geist"

zu hören unter: <https://youtu.be/8KOWvSlkupE>

Begrüßung und Votum

Zu hören unter: <https://youtu.be/DdN5IGXzc0w>

Sehr herzlich begrüße ich Sie zu unserer Andacht für zu Hause. Ich stehe im Garten neben der Jesus-Christus-Kirche, wo wir morgen auch Gottesdienst feiern. Auf diese Weise sind wir eng miteinander verbunden.

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Wochenpsalm Psalm 34,2-11

2 Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
3 Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
4 Preiset mit mir den Herrn
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
5 Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
7 Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.
8 Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.
9 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!
10 Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11 Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
Amen.

Lied Er weckt mich alle Morgen, EG 453, 1.2.5

Zu hören unter: https://youtu.be/_UBENDsajc

Lesung Apostelgeschichte 4, 32-37

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. 33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen. 34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte 35 und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte. 36 Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes –, ein Levit, aus Zypern gebürtig, 37 der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Ansprache zu Apostelgeschichte 4

Zu hören unter: https://youtu.be/QUFLMhD_8HA

Liebe Gemeinde,

ein Herz und eine Seele sein – wir kennen diese Redewendung. Ein Herz und eine Seele sein – das meint, dass zwei Menschen eine enge Bindung zueinander haben, eine enge Freundschaft, große Einmütigkeit und Unzertrennlichkeit. Eben: ein Herz und eine Seele sein.

In der Lesung haben wir eben den Ursprung dieser Redewendung gehört. „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele“ – so die Lutherübersetzung. Hier in der Apostelgeschichte hat die Redewendung ihren Ursprung. Luther hat es so schön wiedergegeben, dass daraus die allseits bekannte Redewendung geworden ist. Und diese so schöne, eingängige Formulierung markiert zugleich einen Einschnitt im Erzählablauf der Apostelgeschichte. Als sogenanntes „Summarium“ will unser Textabschnitt die Erlebnisse der Apostel in den ersten vier Kapiteln zusammenfassen. Und mit dieser Zusammenfassung eine Idealvorstellung vom Zusammenleben der ersten Gläubigen geben.

Schauen wir allerdings in den griechischen Text, so ist die Wiedergabe im Deutschen doch etwas missverständlich. Herz und Seele lassen im Deutschen eher an das Gefühlsleben denken. Treffender müsste aber mit „ein Denken und Fühlen“ oder „eine Einstellung und eine Gesinnung“ übersetzt werden. Zudem fehlt in der eben gehörten Übersetzung das Wort „koinos“ – zu Deutsch „gemeinsam“. Um ein gemeinsames Denken und Fühlen geht es.

Klaus Haacker, der im letzten Jahr einen neuen Kommentar zur Apostelgeschichte veröffentlicht hat, übersetzt unseren ersten Vers daher wie folgt:

„Die vielen, die zum Glauben gekommen waren, kannten nur ein gemeinsames Denken und Fühlen, und kein einziger von ihnen erklärte etwas, das ihm gehörte, zu seinem Privatbesitz, sondern sie betrachteten alles als gemeinsamen Besitz“ (Klaus Haacker, Die Apostelgeschichte, Stuttgart 2019, S. 103)

Mit dieser Idealvorstellung des Zusammenlebens wird neben dem gemeinsamen Denken und Fühlen auch der großzügige Umgang mit Besitz verbunden. Was ist damit nun gemeint? Es ist sicherlich nicht gemeint, dass alle Hausbesitzer ihre Häuser verkauft haben, denn dann hätten sie sich ja nicht mehr in ihren Häusern versammeln können, wie es später aber heißt (vgl. Apg 12,12). Es geht vielmehr um diejenigen, die Häuser und Äcker erworben, also gekauft, haben, und von ihrem Besitz wieder etwas verkauft und mit diesen Einnahmen die Armen und Bedürftigen unterstützt haben. Die Zeitformen, die hier im Griechischen verwendet werden, sprechen zudem dafür, dass es sich um wiederholte Handlungen handelt. Der Sache nach ging es also um Folgendes: Wenn an Häusern und Äckern wohlhabende Personen etwas von ihrem Besitz verkauft haben, dann gaben sie von den Einnahmen den Aposteln zugunsten der Fürsorge für Arme und Bedürftige.

Das hier beschriebene Ideal ist zudem eine Anspielung auf das römisch-griechische Freundschaftsideal, indem es das gemeinsame Denken und Fühlen anfangs so betont. Weiterhin ist es aber auch in Einklang mit der biblischen Tradition zu bringen: in dem kurzen bekenntnisartigen Text des Höre Israel, das bis heute im Judentum Kernbestand des Gebets ist, heißt es: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all Deiner Kraft. Mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele – wenn man diese Formulierung kennt, und davon kann man beim Verfasser der Apostelgeschichte ausgehen – dann ist es nicht mehr weit bis zu der Wendung „ein Herz und eine Seele“ bzw. ein Denken und ein Fühlen. Auch die deutsche Übersetzung des Höre Israel ist nicht ganz treffend – und mit dem Herz ist eigentlich der Verstand gemeint und mit der Seele das ganze Leben. In der jüdischen Tradition wird „mit all deiner Kraft“ dahingehend interpretiert, dass man mit seinem finanziellen Vermögen und Eigentum Gottesliebe praktizieren sollte – d.h. zur Fürsorge für die Armen beiträgt. Dieser Dreiklang aus Denken, Fühlen und Fürsorge spielt an auf die bekannten Traditionen der Zeit und fasst in der Apostelgeschichte treffend das Ideal des Zusammenlebens der Gläubigen zusammen.

Denken, Fühlen und Fürsorge – dieser Dreiklang als Kern dessen, was das Zusammenleben der Gläubigen damals in der Idealvorstellung ausmacht, bringt mich zu der Frage, wie heute in unserer Gemeinde der Dreiklang aus Denken, Fühlen und Fürsorge gelebt wird?

Als erstes kommt mir unser Projekt zur Sanierung der Jesus-Christus-Kirche in den Sinn. Zur Finanzierung der ersten Bauphase sind uns dankenswerter Weise viele Drittmittel bewilligt worden, doch auch ein nicht unerheblicher Eigenanteil musste von der Gemeinde erbracht werden. Und es ist in unserer Gemeinde gelungen, dass die Spenden aus der Gemeinde in einem solchen Umfang vorliegen, dass der Eigenanteil erbracht werden kann. Denken, Fühlen und Fürsorge für die Zukunft der Gemeinde, für Gottesdienste und Konzerte, für Festgottesdienste zu Weihnachten oder anlässlich von Konfirmationen – all dies soll in dieser Kirche weiterhin möglich sein. Mit diesem Projekt verbunden ist selbstverständlich die Fürsorge für eine barrierefreie Nutzung der Kirche – für ältere Menschen wie junge Familien mit Kinderwägen gleichermaßen. Bei dem Dreiklang aus Denken, Fühlen und Fürsorge kommen mir aber auch die Kollekten in unseren Gottesdiensten in den Sinn. Immer wieder werden hier Projekte unterstützt, die finanzielle Hilfe nötig haben. Heute z.B. sammeln wir für Projekte der Berliner Stadtmission. Eine große Organisation für soziale Projekte und diakonische Unterstützung mitten in Berlin unweit des Hauptbahnhofs. Bei der Stadtmission sind Denken, Fühlen und Fürsorge ganz dicht beieinander. Ein weiterer Bereich unserer Gemeinde fällt mir bei diesem Dreiklang auch noch ein: das Martin-Niemöller-Haus. Mit seiner Ausstellung und seinen verschiedenen Veranstaltungen, die derzeit zum Teil auch online und digital stattfinden, bringt es Denken, Fühlen und Fürsorge ebenfalls zusammen und trägt bei zum gesellschaftspolitischen Engagement. Auch dies ein besonderes Zeichen von Denken, Fühlen und Fürsorge.

Und wer weiß, was Ihnen noch in den Sinn kommt: In welchen Bereichen Ihres Lebens Denken, Fühlen und Fürsorge zusammenkommen? Vielleicht sehen Sie auch noch Möglichkeiten, wo Sie sich dafür einsetzen können, dass Denken, Fühlen und Fürsorge miteinander harmonieren.

Vielleicht haben Sie auch noch die eine oder andere Anregung für die Gemeinde oder für Ihr Leben, diesen Dreiklang aus Denken, Fühlen und Fürsorge zum Klingen zu bringen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinnen in Christus Jesus. Amen.

Geschichte für Kinder Philippus und Simon, Apostelgeschichte 8

Zu hören und sehen unter: <https://youtu.be/ONYoVXnl8UU>

Lied Geh aus mein Herz und suche Freud EG 503,1-3.8

Zu hören unter: <https://youtu.be/keSexPt2znw>

Gebet

Zu hören unter: <https://youtu.be/VjsNnhtlos8>

Lasst uns beten:

Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,
wir danken Dir für all das, was wir haben und wovon wir leben:
die tägliche Nahrung, unsere engen Beziehungen,
die Gemeinschaft in der Gemeinde,
Menschen, mit denen wir Denken und Fühlen teilen,
Vertrauen, Liebe, Freundschaften,
Glauben und Hoffnung.

Gott, Retter und Erlöser aus aller Not,
Denken, Fühlen und Fürsorge in Einklang zu bringen, fällt nicht leicht. Menschen leiden Not, sind auf der Flucht, brauchen Unterstützung.
Stärke uns, damit wir anderen helfen können.
Inspiriere uns mit neuen Ideen, zur Hilfe für andere zu werden.
Lass uns tatkräftig Not und Leid lindern.

Gott, Kraft des Lebens und der Freude,
in unserer Gemeinde sind in der vergangenen Woche zwei Kinder getauft und zwei Frauen bestattet worden.

Wir denken an die Täuflingen und ihre Familien.

Lass die Täuflinge in die christliche Gemeinschaft und unsere Gemeinde hineinwachsen und Dich als Quelle des Glaubens und der Hoffnung erfahren.

Wir denken an die beiden Verstorbenen.

Sei bei all denjenigen, die um sie trauern.

Schenke den Trauernden Trost und Hoffnung, auf dass sie neue Kraft in ihrem Leben spüren.

Gemeinsam beten wir:

Vater Unser im Himmel

geheiligt werde Dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Geht in die neue Woche mit dem Segen Gottes:

Der Herr segne Dich und behüte Dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei dir gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Musik am Ende Felix Mendelssohn: „Sei stille dem Herrn“ aus dem Oratorium „Elias“
zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=oHI9s0wfAAs>

Kollekteninformationen

Viele diakonische und ökumenische Projekte sind auf Ihre Kollekten angewiesen – besonders in diesen Tagen. Wir danken Ihnen für Ihre Spende zur Unterstützung der folgenden Projekte.

Die Kollekten am 14. Juni 2020 sind bestimmt für:

Für die Arbeit der Berliner Stadtmission

Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen zu begleiten, ist seit der Gründung das Ziel der Berliner Stadtmission. Die Mitarbeitenden suchen in mehr als 80 Einrichtungen, missionarischen Projekten, diakonischen Arbeitsbereichen sowie Bildungsprojekten nach dem Besten für den Mitmenschen.

Weitere Informationen unter: www.berliner-stadtmission.de

Spenden bitte an:
Konsistorialkasse
Evangelische Bank
IBAN DE27 5206 0410 0003 9060 00
BIC GENODEF1EK1
Zusatz Spende Berliner Stadtmission 14.06.2020 EKBO

Theologisches Konvikt

Hervorgegangen ist das Theologische Konvikt aus dem „Sprachenkonvikt“, einer Stätte freier theologischer Ausbildung. Es ist ein Ort lebendigen Lernens und Glaubens mitten in Berlin für bis zu 100 Studierenden aller Fachrichtungen und vieler Nationen.

Weitere Informationen unter: www.theologischeskonvikt.de

Spenden bitte an:
Konsistorialkasse
Evangelische Bank
IBAN DE27 5206 0410 0003 9060 00
BIC GENODEF1EK1
Zusatz Spende Theologisches Konvikt 14.06.2020 EKBO

Kirchenmusik der Gemeinde

Die Kirchenmusik spielt im Gemeindeleben unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Ob liturgische Musik im Gottesdienst, Singen in den Chören oder große Konzerte – in der Musik drücken sich das christliche Glaubenszeugnis und die Lebensfreude in besonderer Weise aus.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.kg-dahlem.de>

Spenden bitte an:
Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem
Evangelische Bank eG
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE68 5206 0410 3203 9663 99
Zusatz: Kirchenmusik

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Spenden!

Einen schönen Sonntag und eine gute Woche wünschen wir Ihnen,

Ihre Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen